

Stiftung | 20.06.2014 - 17:30

Ex-Präsident der Elfenbeinküste vor Gericht



Der ehemalige ivoirische Präsident Laurent Gbagbo wird wegen Verbrechen gegen die Menschlichkeit vor dem internationalen Strafgerichtshof angeklagt. Stiftungsexperte Magloire N'Dehi analysiert die Auswirkungen dieser Entscheidung auf die politische Stabilität im Land. Es bleibe zu hoffen, „dass der Prozess gegen Gbagbo nicht den sozialen Frieden stört, sondern als ein starkes Signal an die Politik gesehen wird und gleichzeitig den Anfang vom Ende von Straflosigkeit, Diktatur und Gewalt in Côte d'Ivoire markiert.“

Durch die Anklage rückt eine baldige Rückkehr Gbagbos in weite Ferne, erläutert N'Dehi, Programmassistent der Stiftung für die Freiheit in der ivoirischen Hauptstadt Abijan. „Die Anhänger von Laurent Gbagbo, die bis zuletzt auf eine Rückkehr ihres Anführers ‚im Triumph wie Mandela‘ gehofft hatten, hielten am 12. Juni 2014 den Atem an, als endlich die Strafkammer I des Internationalen Strafgerichtshofs (IStGH) im Vorverfahren mit einer Mehrheit von zwei Dritteln bestätigte, den Fall des ehemaligen ivoirischen Präsidenten Gbagbo zur Eröffnung des Hauptverfahrens wegen vier Verbrechen gegen die Menschlichkeit: (I) Mord, (II) Vergewaltigung, (III) andere unmenschliche Handlungen oder - alternativ - versuchten Mordes, und (IV) Verfolgung anzunehmen“, schreibt der Stiftungsexperte im „Brennpunkt“.

Die Entscheidung des Gerichtshofs werde von der aktuellen ivoirischen Regierung sowie der Zivilgesellschaft begrüßt, unterstrich N'Dehi.

[Lesen Sie hier den vollständigen Brennpunkt auf „freiheit.org“.](#) [1]

Links

[1] <http://www.freiheit.org/Aktuelle-Berichte/1804c29918i1p/index.html>